



SITO

Es lebe das Leben

Ein Dokumentarfilm

“...und so wird den Exzentrikern in Athens mondänen Künstlervierteln dasselbe Maß an Toleranz zuteil wie den vielen, herumziehenden Narren in den griechischen Dörfern, jenen Naturwesen, die hierzulande als Gottes ganz besondere Kinder gelten”.

Edmund Keeley "Inventing Paradise"

Ein kleines Dorf in Griechenland

Wir befinden uns in einem kleinen, maniotischen Fischerdorf an der Küste des Peloponnes. Selbst im Sommer leben hier nicht mehr als 300 Menschen in den alten Kapitänsvillen, in den Wohnhäusern und Ferienbungalows. Im weiß getünchten Hafenbecken dümpeln einige buntbemalte Fischerboote. Nur selten finden die Yachten reicher Athener oder Europäer ihren Weg hierher.



Gegen 8 Uhr früh taucht die Sonne über dem Kamm des nahen Taygetos-Gebirges auf und schickt ihr Licht in die steilen Hänge und Schluchten mit den turmhohen Zypressen und dem sattgrünen Macchiagestrüpp.

Langsam erwacht das Dorf. Die Fischer nehmen ihren ersten Kaffee, der Supermarktbesitzer schlurft über den Hafenplatz, der Apotheker spritzt mit einem Schlauch die Mimosenblüten von der Strasse, den Morgen grüßend schreitet der Pope Richtung Kirche.

Plötzlich ertönt ein lautes Hupen. Wenige Sekunden später biegt der verstaubte Linienbus, der das ferne Athen mit den entlegenen Dörfern des Peloponnes verbindet, auf den kleinen Hafenplatz ein. Ein paar Touristen steigen aus und reiben sich verwundert die Augen. Ihnen folgt eine Lehrerin und einigen Schülern. Eine alte Frau in schwarzem Trauergewand steigt ein, während der Fahrer mit seinem leicht verschwitzten „Held-der-Landstrasse“- Hemd vom Fahrersitz hüpf, sich die obligate, filterlose Karella anzündet, dann die Seitenklappe seines Busses öffnet und seinen allmorgendlichen Ruf ins Nichts loslöst: „Yannis, Elia, Dimitri! Ela!!“

Jetzt treten die drei Helden unseres Films auf den Plan. Sie wirken etwas komisch, etwas daneben, ein bisschen irr, eben nicht so ganz normal. Vor allem gehen sie viel zu hektisch, schlenkern unkoordiniert ihre Arme und watscheln dazu wie hyperaktive Marionetten eines über die Dörfer ziehenden Puppentheaters. Der Busfahrer belädt die drei jetzt mit Zeitungsstapeln, verschnürten Koffern, übervollen Taschen, randvoll besetzten Hühnerkäfigen, gebrauchten Staubsaugern und sonstigem exotischen Gepäck.

Kehlige Laute ausstossend nehmen die Kerle die Waren entgegen und verschwinden damit in den Gassen. Wenig später, der Bus hat das Dorf inzwischen verlassen, kehren sie zurück und treiben ihren Lohn ein: einen griechischen Kaffee, ein Zitroneneis, eine Tüte Chips oder eine Euro-Münze. Das richtet sich offenbar nach der Lust und Laune der Belieferten. Doch das orientalisches-freitariifische Lohnsystem birgt so seine Tücken und führt auch an diesem Morgen zu lautstarken Wortgefechten. Doch wie immer weicht das spielerische Händeln einer allgemeinen Heiterkeit und endet mit einer Runde Ouzo am Stammtisch direkt neben dem marmornen Fischstand.

Danach zieht sich Yannis, mit 40 Jahren der Älteste des Trios in den Schatten des Postbüros zurück. Da sitzt er und wartet, begleitet vom blechernen Schaben eines Vorkriegsventilators inmitten der Handvoll Dorfhonoratioren auf weitere Instruktionen. Man wird ihn später noch zwei- bis dreimal mit wichtiger Post und noch wichtigerer Miene durchs Dorf radeln sehen. Von Frisur und Körperbau dem "mittleren Brando" ähnlich, gib er das Bild eines welterfahrenen Philosophen ab; obwohl sich weder er noch seine beiden Brüder jemals mehr als 10 km vom Dorf entfernt haben. Mit einem spöttisch, distanzierten Gesichtsausdruck quittiert er das quirlige Treiben von Elia und Dimitri, die die Paralia, die schmale Küstenstrasse zu ihrer Bühne umfunktioniert haben.



Wenn sie nicht zu einem überraschenden Gelegenheitsjob an Bord eines der Fischkutter abberufen worden sind oder beim Reinigen der dorfnah gelegenen Ölmühlen auszuhelfen haben, bessern sie dort ihren Tagesschnitt durch einen sehr eigenwilligentouristischen Service auf. Elia steht also mitten auf der Strasse. "Ena Psilo!" lautet sein Standardsatz; was ungefähr so viel bedeutet wie "Bitte rück mal ein kleine Münze raus, aber dalli!" Ist dann ein befriedigender Wegezoll von dem fremdländischen Autofahrer oder Wohnmobilbesitzer entrichtet, tritt er für eine Sekunde zur Seite, um sofort wieder in die Straßenmitte vorzurücken. Sein Bruder Dimitri wartet - als Kunde getarnt - vor dem Supermarkt, wo es um diese frühe Stunde frisches Brot und frische Tageszeitungen gibt. Naht ein noch leicht verschlafener Besucher, dann schnell mit einem Ruck die geöffnete Hand vor. Ein halb erwartungsfreudiges, halb Unheil verkündendes "Ena

Psilo" macht dem Opfer klar, dass da eine Münze fällig ist. Oder auch zwei. Sonst geht heute vielleicht irgendetwas schief.

Wenn sich die beiden Brüder später unter der Goldsprühenden Mimose vor der Apotheke zur Inventur treffen, kann man am metallernen Klimpern hören, dass die meisten Menschen doch bereit sind, etwas für ihr Glück zu tun.

Nach diesem ersten Fischzug begeben sich Elia und Dimitri hinunter Richtung Hafenbecken. Dort lassen sie sich wie in einer Epidaurus-Inszenierung auf gegenüberliegenden Kaimauern nieder und werfen mit nassen Brotfetzen und aufgetauten Tintenfischstücken beköderten Haken ins Meer. Sie sitzen dort - glückliche Kinder des Olymp - stundenlang und nahezu unbewegt in der heißer werdenden Sonne zwischen Eimern, Haken, Wundpflastern, Schnurrollen und Köderdosen auf der Jagd nach dem großen oder kleinen Coup.



Wen kümmert das schon? Nur wenn sich einem von ihnen ein neugieriger Zaungast nähert, kommt etwas Nervosität auf. Die Kreise eines Meisterfischers dürfen nicht gestört werden. Allerdings lässt sich ein solcher Fehltritt durch Entrichtung einer Geldstrafe kompensieren: dafür liegt ein umgestülpter Filzhut bereit.



Kurz vor der dreistündigen Siesta findet sich die Elite der männlichen Dorfbewohner wieder im Hafenkaffee ein. Es ist Zeit, die Höhepunkte der ersten Tageshälfte zu besprechen. Es um Politik, Fußball, Lottozahlen, Olivenölpreise, Fischfang, Neueingetroffene Touristinnen. Mitten drin im gestikulierenden, brambassierenden Volk sind auch unsere drei Protagonisten zu sehen. Sie machen einen durchaus ebenbürtigen Eindruck, fallen hie und da auch durch fachmännische Bemerkungen auf und schlagen sich wacker - wenn sie auch wegen ihrer auffälligen Erregbarkeit nicht immer ganz ernst genommen werden. Es ist auch nicht so, dass sie rund um die Uhr die allerbesten Freunde oder gar stets einer Meinung wären. Oft genug haben sie sich zur Belustigung der Umstehenden in den Haaren. Auch gehen sie gelegentlich in wechselnden Fraktionen gegen provozierende Dörfler vor. So ähnlich muss sich das Homer dargeboten haben auf seinen langen Wanderungen vor langer Zeit.

14 Uhr. Es herrscht Ruhe im Dorf. Auch die drei gehen irgendwo ihrer Wege. Selten legen sie sich wie die andern hin. Manchmal sieht man den einen in einem Olivenhain Schmetterlinge jagen, während der andere ohne erkennbaren Auftrag in einem verwilderten Garten herumstöbert und der dritte an der Küste in der Nähe des Nacktbadestrands mit einem Fernglas patrouilliert. Jeder Mensch hat so seine Geheimnisse.

18 Uhr. Das zweite Erwachen. Noch einmal kommt der Bus zurück, die Bilder gleichen sich, nur die Sonne hat ihren Stand verändert. Nach und nach füllen sich jetzt die Bars und Restaurants am Hafen. Kleine, bunte Lichter illuminieren die Promenade. Aus den Lautsprechern hört man Theodorakis- und Kotziras-Lieder und es riecht nach gegrillten Rotbarben, Schwertfischen, Lammkoteletten, Broten, Knoblauch.

Und da sind sie wieder, Yannis, Elia, Dimitri, frisch geduscht, umgezogen und etwas ungeschickt rasiert. Wie klug geführte Schachfiguren wechseln sie Felder und Tische, aufmerksam, neugierig und keinesfalls gewillt, sich zu langweilen oder gar zu ärgern. Sie verweilen einfach dort, wo es etwas zu entdecken gibt, etwas Essbares, ein Frauenknie, einen fürstlich eingeschenkten Metaxaschwenker, ein illuminiertes Nonsens-Wortwechsel oder einfach ein paar Sekunden reiner Freude.

Ob sie jemals Augen haben für das in dieser Minute stattfindende Naturspektakel, das Lord Byron vor 175 Jahren an dieser Stelle beschrieb?

Die Abendsonne sinkt, noch eh sie ihren Lauf vollbracht
Entlang Moreas Bergen, in das Meer der Nacht;
Nicht, wie im Norden, sanft, erlöschend, dicht
Von Dunst umhüllt, nein: lodernd, lebend, ein Fanal von Licht.



Der Film

In diesem Film geht es um das Humane - ohne Verklärung, ohne Kitsch, ohne „nordische“ Mittelmeer-Glorifizierung. Es geht um ein griechisches Fischerdorf, in dem diese drei Narren ihr wundersames, umarmtes Leben führen. Sie sind zuhause dort, frei, geliebt und nicht wegzudenken aus der Gemeinschaft. Das Dorf ist ihre Welt, ihre Heimat, ihr Anfang, ihr Ende.

In jedem anderen Teil Europas wären die drei in einer Anstalt verriegelt.

Man würde sie dort mit Medikamenten füttern, sie mit Messgeräten bekleiden, um sie dann als geheilt in die nächste Abteilung weiterzureichen. Das Dorf wäre ein Dorf wie Abertausende anderer Dörfer und Städte, in denen Menschen ihrer Arbeit nachgehen und die Verrücktheiten feste Sendezeiten haben.

In der Dokumentation stehen natürlich die drei Brüder im Vordergrund, ihr Leben, ihr Träumen, ihr Wahrnehmen. Auch gehen wir der Frage nach, warum die Griechen seit der Antike ein derart tolerantes, solidarisches und menschenwürdiges System durch Jahrhunderte der Okkupationen erhalten konnten. Da die drei Brüder nicht eben kalkulierbare Interviewpartner sind, wird es im Kern ein Film der Bilder, Stimmungen, Spannungen, Gefühle, des Lichts, der Poesie und der Musik werden.

Ein ruhiger, heiter-souveräner, das Nötigste erklärende Kommentarstil wird ergänzt durch Interviews mit Dorfbewohnern, Touristen, Residents. Natürlich ist auch zu erzählen von der archaischen Schönheit und der speziellen Mystik der Mani.



Eine Fussnote zum Kapitel maniotischer Verrücktheiten:

Im Jahre 1916/17 trafen sich im Nachbardorf der noch unbekannt Schriftsteller Nikos Kazantzakis und der echte Georgos Sorbas und erlebten all das im Original, was später als Roman und Film "Sorbas" die Welt begeisterte.

"Sito! - Es lebe das Leben" wird - wenn ab Juli 2004 die Athener Olympischen Spiele Griechenland ins allgemeine Weltinteresse

rücken ein mediterran-hellenisches Schmuckstück für jeden TV-Sender im großen "global village" werden. Die Musikparts des Films sollen unter anderen von Yannis Kotsiras komponiert werden, Griechenlands derzeitigen Superstar der Balladen und Liebeslieder.

Wolf Reiser - Drehbuch

Script-Editor, Rewriter (Dialogüberarbeitung und Dramaturgieberatung)

geb. 30. Dezember 1955 bei Ulm. Studium der Germanistik, Theater- und Literaturwissenschaften an der FU Berlin und LMU München.

Seit 1980 Reportagen, Essays und Short Stories u.v.a. für Transatlantic, Stern, Zeit, Zeit-Magazin, SZ-Magazin, FAZ, Playboy, Penthouse, Lui, Vogue, Mercedes-Magazin, du, Rolling Stone, Elle, Maxim.

Photoreportagen mit Photograph Günter Menn (Stern, Spiegel Playboy, Penthouse) in Russland, Kosovo, Haiti, Dominikanische Republik., Zypern, Kurdistan, mit dem Ziel einer späteren Buchveröffentlichung „Männer im Krieg“.

Drehbücher:

WDR-Tatort „Maikäfer flieg“.

Kinobuch „Ich habe etwas gesehen“ - Aufstieg und Fall von Max Schmeling.

Kinokomödie „Vier Männer und ein Pferd“ - Drehbuchförderung durch die LfA Bayern

TV-Komödie „Fit mit Schmitt“ für den WDR

TV-Dokumentation „Zügellos“ - im Pferdezoocker-Milieu für ARD-exklusiv

„Fiesta“ -10 Tage Stierwahn in Pamplona , RTL-Dokumentation

Konzept für die mehrteilige, multimediale TV-Dokumentation „Warenhäuser des Himmels“ - über den schleichenden Untergang der alten Basare und Stadtmärkte.

Co-Autor des RTL-TV-Krimis „Die Falle“ und des TV-Thrillers „Voyeur“ für Pro 7.

Konzeption mehrerer international orientierter TV-Dokumentations-Serials für“Star Alliance/media ag“ - vornehmlich über exklusives Bildungsreisen

Monika Latzel - Regie

Studium in Göttingen: Germanistik, Wissenschaft von der Politik, Kommunikationswissenschaften.
Seit 1985: freie Journalistin, Autorin und Regisseurin

Print:

Magazin der Süddeutschen Zeitung, Vogue, Handelsblatt, Globo, Abenteuer&Reisen, Freundin, Max, Shape, Langenscheidt-Verlag

Film und Fernsehen:

Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht: div. Filme als Redakteurin, u.a. Finalist Award beim New York Film Festival 1993 für „The Tropical Rain Forest“, hauptsächlich aber als Autorin, eigene und Kurzfassungen (20-30 min) aus Rohmaterial und gesendeten Filmen, dabei Zusammenarbeit mit Spiegel-TV, verschiedenen Fernseh- anstalten und Auslandskorrespondenten.

Filmografie - Auszüge:

1998:

„Der Eurofighter“ 27 min, ARTE Produktion: Vidicom, Hamburg
Regie: Monika Latzel und Peter Bardehle

2000:

„Bulimia nervosa. Wenn Essen zum Zwang wird“ 22 min, FWU, Grünwald und Matthias-Film, Stuttgart Produktion: Lopane-Film, München Buch und Regie: Monika Latzel
1. Preis der Medikinale International 2000 in der Kategorie 'Populärmedizinische Filme'

„Magersucht. Im Kampf mit dem eigenen Körper“ 22 min, FWU, Grünwald und Matthias-Film, Stuttgart Produktion: Lopane-Film, München Buch und Regie: Monika Latzel

2001:

„Designerdrogen“ 23 min, FWU, Grünwald und Matthias-Film Stuttgart
Produktion: Lopane-Film, München Buch und Regie: Monika Latzel

2002:

„Wahlen zum Bundestag. Jede Stimme zählt“ 21 min, FWU, Grünwald
Produktion: Lopane-Film, München Buch und Regie: Monika Latzel

2003:

Galileo. Abenteuer Leben Pro 7. Verschiedene Beiträge

Markus Krämer – Kamera

seit 1996	Kameramann und Filmemacher
1995	DAAD Stipendium an der Northern School of Film & TV, Leeds, England
1994	Schauspielkurs bei John Costopoulos vom Actor`s Studio, New York
1991	Praktikum im AV Studio Stuttgart
1990-2000	Studium an der Hochschule für Fernsehen & Film, München Fachabteilung Dokumentarfilm und Fernsehpublizistik
1989-91	Mitglied im Jugendjazzorchester Baden-Württemberg als Posaunist
1989-90	Zivildienst an der Diakonischen Akademie, Stuttgart
1989	Abitur am Königin-Katharina-Stift, Stuttgart
11.10.69	in Stuttgart geboren

Filmographie - Auszüge:

2003

ZIMMER MIT ANDACHT

(Dokureihe "Menschen hautnah" - Naked Eye/WDR - 45 Min. - Regie: Uwe Wrobel u. Karnik Gregorian)

2002

ALLES GETÜRKT

(TV-Movie - Ratpack/Westside Filmprod./ProSieben - 90 Min. - Regie: Yasemin Samdereli)

DIE KURVE (Spielfim - BR/ARTE/Mind`s Eye Media - 45 Min. Regie: Felix Fuchssteiner)

AUSZEICHNUNG: SONDERPREIS DER JURY SLAMDANCE FESTIVAL, PARK CITY, UTAH

2001

NO SMOKING (Kurzspielfilm - HFF/Helex Filmprod. - 15 Min. - Regie: Henning Patzner)

VOXTOURS - Australien/Northern Territory (Kult & Tour Filmprod. - 40 Min. - Regie: Eva Scriba & Susanne Gläser)

2000

VOXTOURS - Australien/Cape York (Dok. - Kult & Tours Filmprod. für VOX - 40 Min. - Regie: EvaScriba & Susanne Gläser)

BJÖRN ODER DIE HÜRDEN DER BEHÖRDEN

(Kurzspielfilm - NiessnerFilm - 15 Min. Regie: Andi Niessner)

AUSZEICHNUNGEN: 1. PREIS KURZFILMWETTBEWERB JUNGE STERNE, MÜNCHEN

1. PREIS RÜSSELSHEIMER KURZFILMTAGE

FRIEDRICH-WILHELM-MURNAU-KURZFILMPREIS 2002

„SHORT TIGER“ HAUPTPREIS DER FFA

1. PREIS WORLD FILM FESTIVAL MONTREAL, 2001

1999

SABOTAGE (Episodenfilm aus Midsommar Stories - Allary Filmprod. für BR/ARTE - 22 Min. Regie: Andi Niessner)

1995

PERMANENT EXPERIMENT - Der Lehrer und Künstler Laszlo Moholy-Nagy

(Dok. - Horres Film & TV Production für ARTE - 52 Min. - Regie: Jens Schmohl)

AUSZEICHNUNG: 1. PREIS, FESTIVAL INTERNATIONAL DU FILM SUR L'ART, PARIS

eins54 Film GmbH - Produktion

Gründung : Oktober 1998

Geschäftsführer: Robert Zimmermann und Oliver Herrmann

Filmographie - Auszüge:

EINE NACHT.EIN LEBEN

Nach Pierrot Lunaire op. 21 von Arnold Schönberg

Koproduktion mit ZDF/Arte, Sendung Dezember 1999 auf Arte. Ein Film von Oliver Herrmann

Auszeichnungen:

BANFF Television Festival 2000

Winner of the "Rockie Award" in the category "Best PerformanceProgram"

"Eine Nacht. Ein Leben", a stylishly innovative and atmospheric performance piece featuring the music of Arnold Schönberg"

Golden Prague International Television Festival 2000

Winner of the "Czech Crystal" in the category "Music"

"A highly inventive visualisation of one of the cornerstones of the 20th century music - Schönberg's Pierrot Lunaire. It marries the art of a great singer with the craft of a young ambitious director."

DICHTERLIEBE

Nach dem Liederzyklus op. 48 von Robert Schumann

Koproduktion mit SFB/Arte/ SF DRS,

Ein Film von Oliver Herrmann

LE SACRE DU PRINTEMPS

Ein Stummfilm zur Musik von Igor Stravinsky in einer neuen Einspielung der Berliner Philharmonikern unter Sir Simon Rattle.

Koproduktion mit ZDF/3Sat, NHK Japan, SF DRS Schweiz, dem Kubanischen Filminstitut ICAIC und den Berliner Philharmonikern.

NEUE WELLEN

Ödön von Horvath zum 100. Geburtstag

Auftragsproduktion für den ZDF Theaterkanal

OMBRA FELICE

Konzertarien von W.A. Mozart in einer Inszenierung von Karl-Ernst und Ursel Herrmann. Koproduktion mit Francois Roussillon und Paris Première